

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er erscheint jeden Sonntag.

### Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzjährig . . . . .	4 fl.
halbjährig . . . . .	2 fl.
vierteljährig . . . . .	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Unwahre Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Gingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.  
 Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wölfe, Gaalenstein & Bogler (Cito Mack), Alois Doppel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Taube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame 34.

## Ursachen der Armut.

Lehrt auch die Weltgeschichte, daß es zu allen Zeiten Reichtum, Wohlhabenheit und Armut gegeben hat, so sind wir doch außer Stande, jener Anschauung beizutreten, welche die Armut als ein notwendiges und unabwendbares Uebel betrachtet. Wir glauben vielmehr, die großen natürlichen Uebel der Welt sind ihrer Natur nach in hohem Grade, manche derselbe nahezu gänzlich durch menschliche Sorge und Anstrengung zu bewältigen und haben die Ueberzeugung, daß auch die Armut durch die Weisheit der Gesellschaft, verbunden mit der Verständigkeit und Vorsicht der Einzelnen, sehr vermindert werden könnte. Das Verlangen nach Wohlstand erscheint uns für alle Gesellschaftsklassen ein berechtigtes.

Zum Alterthum und Mittelalter war das Grundprinzip des wirtschaftlichen Lebens die Sklaverei und Leibeigenschaft. Die gesammte Thätigkeit des Sklaven, alle Früchte seines Fleißes gehörten dem Herrn; er war aber verbunden, ihnen nicht nur Schutz zu gewähren, sondern auch sie zu erhalten wenn ihre Arbeit zur Befriedigung ihrer notwendigen Bedürfnisse nicht ausreichte.

Die Armenfrage jener Zeit gehörte nur in ganz geringem Umfange zu den Angelegenheiten des Staates und der öffentlichen Gesetzgebung, sie war Sache der Religion und oblag ihren Dienern, den Priestern. Die heiligen Bücher der Perser, ebenso die religiösen Vorschriften der hindostanischen Völker verzeichnen, welcher Theil der Ernte den Armen abzugeben sei. Die mohamedanische Religion wie die Gesetzgebung des Moses schreiben Freigebigkeit gegen die Armen vor, nehmen Bedacht auf Witwen und Waisen. Auch die christliche Kirche sorgte für die Armut. Sie bestellte besondere weltliche Armenväter, der vierte Theil ihrer Zehent war nach einer ausdrücklichen Bestimmung Karls des Großen für die Armen zu verwenden. Die außerordentliche Gattfreiheit der Klöster

ist bekannt, sie wird noch bis auf den heutigen Tag geübt.

Die Entdeckung Amerika mit seinen Goldminen steigerte die Getreide- und Waarenpreise außerordentlich, während der Arbeitslohn nicht im entsprechenden Verhältnisse in die Höhe ging. Die französische Revolution mit ihren nachfolgenden fünfundsingzigjährigen Kriegen, die weiter eintretende Umgestaltung der Eigentums- und Gewerbsverhältnisse, die außerordentliche Entwicklung der Industrie, des Maschinen- und Fabrikwesens, die rasche Zunahme der Bevölkerung, die großen Produktionskrisen der Neuzeit, die Anspannung und Uebersteigerung des öffentlichen und Privat-Kredites, die wiederholten Missernten, sowie in England und Irland die Vernichtung der kleinen Grundbesitze, alles dies sind die näheren und entfernteren Ursachen des Nothstandes einzelner Schichten der Bevölkerung geworden.

Das Interesse, welches der Staat seiner eigenen Existenz wegen an der Abhilfe solcher sozialer Noth hatte, entwickelte allmählig die gesetzliche öffentliche Armenpflege, gleichzeitig aber suchte die Nationalökonomie die verschiedenen individuellen Ursachen jener wirtschaftlichen Schwäche blozulegen, welche unvernünftig machte, sich den einströmenden Zeitereignissen gegenüber zu behaupten.

Die traurigste Ursache liegt wohl in körperlicher und geistiger Unfähigkeit bei Kranken, Invaliden, Greisen und hilflosen Kindern. Die Zahl dieser Personen ist groß und die hier unentbehrlichen Humanitätsanstalten sind in den meisten Kulturländern nicht ausreichend vorhanden. Waisenhäuser sind alte, längst bestehende Institute, deren zweckentsprechende Organisation und Vermehrung unausgesetzt rege Theilnahme verdient.

Eine weitere Ursache der Armut ist bei einer großen Anzahl von Personen der Mangel moralischer Eigenschaften und Tugenden. Der Mensch muß haushälterisch

und sparsam sein. Statt dessen sehen wir viele Leute der Trägheit, Trunksucht, Verschwendung und Arbeitscheu sich hingeben und gewerbsmäßig als Bettler und Vagabunden leben. Das Glend dieser Personen ist ein selbstverschuldetes. Glücklich zweife bildet diese Kategorie nur einen kleinen Bruchtheil der arbeitenden Klasse.

Eine dritte weit wichtigere Ursache liegt hingegen darin, daß viele Personen verabsäumen, eine geeignete Fürsorge für eintretende Ereignisse zu treffen, die eine Reihe von Ausgaben zur Folge haben, Ausgaben, welche aus dem gewöhnlichen Arbeitslohn nicht bestritten werden können und zu deren Deckung selbst die Sparbarkeit in besserer Zeit nicht immer anreicht. Dierher gehören Krankheiten, Todesfälle in Familie, Geburten, Feuerschäden u. s. w.

Für diese, wie überhaupt für Fälle einer dauernden oder vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit ist eine rechtzeitige Fürsorge nothwendig. Sie muß, um volle Wirkung zu äußern, zunächst auf dem Wege der Selbsthilfe und der Assoziation geschaffen werden. Die Bestrebungen zur Abhilfe der fraglichen Uebelstände sind nicht nur sehr weit verzweigt, sondern zum Theil schon sehr alt. Die Knappschäfts- und Bruderkassen reichen zum Theil bis in das 16. Jahrhundert zurück. In den Innungen der Gewerbetreibenden bestanden ebenfalls seit Jahrhunderten eigene Unterstützungskassen für derartige Unglücksfälle. Auch der Staat errichtete schon frühzeitig Pensionskassen für seine Diener, deren Witwen und Waisen. Was die Gegenwart betrifft, gehören hierher die Vorschußkassen, Gewerbevereine, Krankenkassen u. s. w.

Als letzte, jedoch, sehr schwerwiegende Ursache der Armut müssen wir endlich einen niedrigen zur Beschaffung der nothwendigsten Bedürfnisse kaum ausreichenden Stand des Arbeitslohnes bezeichnen.

(„D. B. 3.“)

## Feuilleton.

### Temesvárer Brief.

(Original-Feuilleton der „Satzfelder Zeitung“ von L. Hoffmann.)

Temesvár, am 8. August.

Sie haben mich in der liebenswürdigsten Weise gemahnt, eingedenk meines Versprechens zu sein und Ihnen von Zeit zu Zeit etwas zu schreiben, unter allen Umständen also Ihrem Blatte treu zu bleiben. Aber bester Redakteur, man verspricht so leicht und hält so schwer! Nichts ist sensibler, nichts wetterwendischer, wie die Stimmung eines Journalisten; heute schwärmt man für dies und morgen für etwas Anderes.

Ueber unserer alten Festeung liegt dumpfe Schwüle und langweilige Ruhe. Selbst die bewußte Sensation erregende Lotto-Affaire ist eingeschlafen, eine Affaire, die den Namen „Temesvár“ in alle Welt hinausgeschmettert, die zwei Ministerien unendlich viel Schreibererei verursachte und einen Depeschenwechsel in Szene setzte, so daß zur Aushilfe alte Pensionisten wieder zum Dienst zugezogen wurden. Leider sind diese Herren reservirt und zugeknöpft bis oben; ich sondirte auf die zarteste Weise einen der-

selben, ein u alten Bekannten, umsonst — mit dem verbindlichsten Lächeln versicherte er mir, daß er faktisch nicht Zeit habe sich um die Sache zu kümmern, außerdem siehe in seinem Zimmer ein Hougnet-Apparat, der so entsetzlichen Lärm mache, daß es ihn beim Arbeiten störe.

Auch ich lächelte und sprach mein Bedauern aus, gleichzeitig bemerkend, daß mich nichts überraschte und ich von Anfang an den guten Mann für einen größeren Glücksritter, ein Glückskind gehalten habe.

Margit, die kleine Vielgenannte, die nicht als Engel der Unschuld in dieser weitverzweigten Geschichte spielt, vielmehr ihre reinen Hände zum Werkzeug des Bösen mißbrauchen ließ, wird vor jeder Verhandlung mit Näschereien regaliert und wenn der Pandur selbe holt, dann wendet das schöne blonde Fräulein in der Conditorei Freigebigkeit ihre ganze Aufmerksamkeit diesem Einkauf zu, ja läßt wohl gar ein paar schneidige Mientenants, ihre permanenten Stammgäste, einige Minuten länger auf ihren Gartreise warten. Und diese — sonst nicht gewillt irgend welche dem Civil gespendete Bevorzugung ruhig hinzunehmen, sind geduldig und gönnen neidlos dem armen Kinde die Protektion des blonden Fräuleins.

Mir fällt bei Sarkas ein Prozeß ein, der vor Jahren in Wien zur Verhandlung kam und wobei sich der Geklagte wegen betrügerisch verrechnete Millionen zu verantworten hatte. Alle Welt glaubte, mit Spannung den Verhandlungen folgend, der Großindustrielle, der

Millionär müsse in den Kerker — und ich, noch sehr grün, glaubte das Recht müsse immer siegen, sah schon den stolzen Bau zusammengetragener Schätze zusammenstürzen — da traten bei den letzten Verhandlungen merkwürdigerweise neue Zeugen auf, die Sache nahm eine andere Wendung und der Angeklagte wurde freigesprochen. Sein Vertheidiger aber hatte die nette Summe von 100,000 fl. erhalten.

Die ersten zwei Tage in dieser Woche waren ausnahmsweise lebhaft. Mit dem Abendzug kam von Arad Erzherzog Albrecht, der greise Feld, der Aelteste des Hauses Habsburg. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Corps-Commandanten Waldstätten mit Suite empfangen und fuhr im offenen Wagen in das Hotel „Kronprinz Rudolf“. Auf dem Wege dahin hatte sich ein elegantes Publikum eingefunden, um Se. Hoheit im Vorüberfahren zu sehen. Tags darauf fand eine Revue sämtlicher hier garnisonirenden Truppen und eine militärische Uebung statt, welche Hunderte von Schaulustigen herbeigelockt hatte. Unter klingendem Spiele defilirten die Regimenter der Infanterie 29 und 43 in Marschadustrirung — die Artillerie mit Geschützen und Munitionswägen, der Train und die Sanität mit den Hilszwägen des „Nothen Kreuz.“

Von Paris sind die Begnügungszügler auch hier wieder heimgekehrt, reich an Eindrücken und voll des Lobes. Die Fahrt ist billig und wer sich vor volla-

# Wochen-Chronik.

## Sachordnung der Eisenbahnzüge.

(Gültig vom 1. Juni 1889.)

### Durchfahrt der Züge in Sasfeld

In der Richtung nach Budapest: Expreszug um 9 U. 37 M. Früh. — Personenzug um 11 U. 47 M. Vormittags, und 11 U. 8 M. Abends. — Omnibuszug um 5 U. 53 M. Nachmittags. — Gemischter Zug um 7 Uhr 44 Min. Früh.

In der Richtung nach Orzova: Expreszug um 6 U. 21 Min. Abends. — Personenzug um 3 U. 51 M. Früh, und 3 U. 38 Min. Nachmittags. — Omnibuszug um 7 U. 40 M. Vormittags.

† **Bischof Bonnáz** — gestorben. Wie aus Temesvár telegraphisch gemeldet wird, ist der Bischof der Gsanáder Diözese, Alexander Bonnáz, in seiner Temesvárer Residenz am 9. d. M. Abends um 7 Uhr 10 Minuten gestorben. Alexander Bonnáz wurde am 11. August 1812 in Frankreich im Dorfe Challer bei Bordeaux geboren, wäre somit heute gerade 77 Jahre alt.

† **Fer Herr Oberbushrichter v. Pelitska** ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte bereits wieder übernommen.

† **Ordentliche Herbst-Versammlung der Gemeinde-Deputation.** Die hies. Gemeinde-Deputation hielt am 8. d. M. ihre ordentliche Herbst-Generalversammlung ab, in welcher nachfolgende Gegenstände zur Verhandlung kamen: 1. Der Bericht des Richters, daß der Gemeindegeldplatz in der Nähe des Mabiniger an Johann Marx um den jährlichen Pachtschilling von 100 fl. verpachtet wurde, wurde zur genehmigenden Kenntnis genommen. 2. Richter berichtet, daß am 4. August l. J. der Vergleich über die Ablösung des 1/4-jährigen Weinschankes in St. Miklós unterschrieben wurde. Die Gemeinde Sasfeld wies mit 6568 fl. 60 kr. entschädigt u. zw. mit einer Staatsschuldverschreibung von 6550 fl. zu 4 1/2 % und in barem Gelde mit 18 fl. 60 kr. (Wird zur befriedigenden Kenntnis genommen.) 3. Der Kostenvoranschlag und das Inventar pro 1890 wurden geprüft und genehmigt. 4. Unter diesem Punkte wurden drei für den Ort sehr wichtige Anträge eingebracht u. zw. der 1., daß der Bau von Wohnhäusern auf der bereits angekauften Gattung und einem Theile des Gemeindegottes eingestellt werden möge, der 2., daß mit Ausschluß des Gemeindegottes nur auf der aufgetheilten Gattung Wohnhäuser gebaut werden dürfen und der 3., ein Gegenantrag, daß dies, wie früher, gestattet sein möge. Der erste Antrag lautet: In Anbetracht dessen, daß es durchaus nicht im Interesse der Gemeinde liegt, daß das Ortsterrain ungerathener Weise vergrößert werde, ferner in Anbetracht dessen, daß in politischer und sanitärer Hinsicht die massenhafte Ausführung der Wohnhäuser auf beschränktem Terrain und engen Gassen in Zukunft der Gemeinde Nachtheile bringen kann, und endlich in Anbetracht dessen, daß die Vergrößerung des Ortsterrains ein unbedingtes Recht der Gemeinde-Deputation ist, möge beschlossen werden: in Zukunft außer dem Ortsterrain keine beständigen Wohnhäuser mehr aufzuführen zu lassen, auf dem zur Gemeinde gehörigen Extravillan auch Wirtschaftsgebäude nur dann bauen zu lassen, wenn derartige Bauten mindestens ein Katastral-Joch umfassen, daß in

Zukunft für alle im Intravillan und Extravillan aufzuführende Bauten die Bewilligung der Gemeinde einzuholen ist, und daß der kleinste Terrain für im Intravillan aufzuführende Wohnhäuser 200 □-Mastier betragen muß. Der 2. Antrag lautet: In Ansehung dessen, daß die- seits des Eisenbahndammes und auf der aufgetheilten Hutweide bereits über 212 Wohnhäuser stehen, welche auf die Besitzer bereits grundbücherlich einverleibt sind, ferner, daß die politische Verwaltung erfahrungsgemäß keine Beschwerden oder Anträge verursacht, und in sanitärer Beziehung keine Bedenken obwalten, nachdem die auf der Gattung stehenden Wohnhäuser zumeist mit Ziegeldach versehen sind, dieselben höher und gesunder liegen, als der Ort selbst und durch diese Bauten die Ueberfüllung der Wohnungen im Orte verhindert wird und schließlich in Ansehung dessen, daß je größer die Bevölkerung einer Gemeinde ist, umso größer der Handel und das Gewerbe sein wird, möge die Gemeindevertretung beschließen, daß in Zukunft auf dem diesseits des Eisenbahn-Dammes gelegenen Gemeindegottes keine Bauten aufgeführt werden dürfen, dagegen möge gestattet sein, daß auf der bereits aufgetheilten und auf die Besitzer grundbücherlich einverleibten Gattung unter Bewilligung und Controle der Gemeinde-Vorsteherung und unter Beobachtung der feuerpolizeilichen Vorschriften auch fernerhin Wohnhäuser aufgeführt werden dürfen. Entgegen heider Anträge wünschen viele Gemeindevertreter die Aufrechterhaltung des am 19. Jänner 1880 gefaßten und vom Comitats-Municipium unter Zahl 267/1231 ex 1880 genehmigten Gemeinde-Deputations-Beschlusses, welcher folgendermaßen lautet: „Bis zum Zustretreten einer vom gesetzgebenden Körper zu bringenden Landesbauordnung ist es Niemandem gestattet, in der Gemeinde Sasfeld ohne gemeindebehördliche Bewilligung Bauten aufzuführen. Auf dem Gotte der Gemeinde Sasfeld werden alle, was immer für Namen habende Bauten, als: Wohnhäuser, Magazine, Wirthshäuser u. s. w. gänzlich untersagt und verboten. Auf der an den Ort Sasfeld angrenzenden Gattung können auch in Zukunft nach vorhergegangener Anmeldung und erfolgter Besichtigung des Bau-Comitats Wohngebäude aufgeführt werden. Die Ausbeutung dieses Vangebietes erstreckt sich auf die ganze Gattung und auf jene Ackerfelder, welche sich vom Bahnhof diesseits der Bahulinie bis zur Windmühle ausdehnen; ebenso können in den Weingärten wie bisher Sommerwohnungen und Hütten aufgeführt werden. Zur Beaufsichtigung der vorzunehmenden Bauten und Ertheilung der Bewilligung hierzu, wird immer die jeweilige Gemeindevorsteherung als Bau-Comité gewählt. Gegen diesen Beschluß kann nur ohne Hemmung des Vollzuges (extra dominium) rekursirt werden.“ Es entspann sich hierüber eine ziemlich lebhafte und scharfe Debatte, welche die namentliche Abstimmung zur Folge hatte und mit dem nachfolgenden Resultate endigte: Der erste Antrag wurde mit 9 gegen 5 Stimmen verworfen, der zweite Antrag blieb gegenstandslos, nachdem Antragsteller denselben weil er nicht unterstützt wurde, vor Beginn der Abstimmung zurückzog. Der dritte Antrag wurde mit 9 gegen 5 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Es bleibt also vorläufig der Beschluß vom 19. Jänner 1880 aufrecht, gegen welchen jedoch der erste Antragsteller die Appellation anmeldet. — Nachdem noch unter Punkt 5 der Kostenvoranschlag der Kirchenauslagen verlesen und genehmigt wurde und Richter unter Punkt 6 über die Revision der Gemeinde-Waisenkassa befriedigenden Bericht erstattet, wurde die bewegte Generalversammlung geschlossen.

† **Codesfall.** Ein junges Leben ist wieder hinweggerafft worden von der grausigen Hand des Todes, ein Leben, das zu früh gebrochen, erst kaum zur Blüthe sich zu entfalten im Begriffe stand. Die Tochter **Martilde** unseres Mitbürgers, Hrn. Josef Polak, ein mit seltener Lebenswürdigkeit und Annuth ausgestattetes Mädchen, ist am 6. d. M. einem heimtückischen Leiden, welches sie jäh überfiel, in Szegedin erlegen. Dieselbe weilte schon längere Zeit bei einer verwandten Familie in Szegedin zu Besuch. Ihr Bruder, der am 5. d. M. ebenfalls zu Besuch dort eintraf, machte mit ihr einen Spaziergang durch die Stadt, als sie plötzlich von einem heftigen Seitenstechen überfallen wurde, welches mit solcher Behemung anstrat, daß man sie mittelst Fialers in ihre Wohnung befördern mußte, wo sie sich infolge sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe und umsichtsvoller Behandlung alsbald auch besser befand. Die Besserung war jedoch nur ein trügerischer Schein, und die Freude der Verwandten ein eiler Hoffnungsstimmer, denn der Zustand des Mädchens verschlimmerte sich nächsten Tages immer mehr und nach einigen Stunden qualvollen Leidens entschlummerte sie infolge einer Bauchfellentzündung in den Armen ihres Bruders, ohne ihre Eltern, an denen sie mit inniger Liebe gegangen, noch einmal gesehen zu haben. Dieselben mußten telegraphisch an die Bahre ihres Kindes berufen werden. Die irdische Hülle der Verblü-

henen wurde am 8. d. M. Vormittags vom Trauerhause aus auf dem Szegediner israelitischen Friedhof zur ewigen Ruhe befrachtet. Auf dem Sarge wurden zahlreiche prachtvolle Kränze niedergelegt und gab ihr eine Menge aller Gesellschaftsklassen der Szegediner Bevölkerung das letzte Geleite. Die Leichenfeier besorgte Herr Oberrabbiner Dr. Em. Löb, welcher am Grabe eine ergreifende Trauerrede hielt und der Dahingegangenen einen warmen Nachruf widmete. Stumm und trostlos stehen die tiefgebeugten Eltern vor der Allmacht Gottes, welcher es gefallen, ihre Tochter so unerwartet abzurufen, und thranenden Auges all' Jene die dieses herzwinnende Mädchen gekannt haben. Tröster Euch, Ihr Tiefgebeugten, mit Eurer Lieben ist eine edle Seele heimgegangen, denn, „wer Gott gefällt, den nimmt er zu sich!“ Du aber Dahingegangene ruhe sanft in der Erde Schooß; Leicht sei sie dir! Ewigere Friede deiner Asche!

△ **Eine glänzende Trauung** hat am Dienstag den 6. d. M. hieselbst stattgefunden. An diesem Tage führte nämlich Herr Wilhelm Philipp, Stadtbaumeister in Bukovár, die liebevolle und annuthige Tochter **Herna** unseres hochgeachteten Mitbürgers, des Direktors vom Spar- und Credit-Verein, Hrn. Anton Schmidt, in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche zum Traualtar. Den Trauungsakt, welchem ein zahlreiches Publikum aus allen Schichten der hies. Bevölkerung anwohnte, vollzog Se. Hochwürden Domherr Jakob Kufbauer. Nach der Trauung versammelten sich die äußerst zahlreichen Hochzeitsgäste in dem prachtvoll decorirten Saale des Hotel „Schaff“ zu einem opulenten Souper, bei welchem zahlreiche Toaste auf das wohl der Neuvermählten, sowie deren geachteten Eltern ausgebracht wurden. Das Menu des Soupers, bei welchem das Service vom Hrn. Hotelier Karl Schaff persönlich geleitet wurde und welches demselben alle Ehre machte, war folgendes:

Fische: Dorsch und Stierl, mit Tartar-Sauce.  
Reh-Schlagel mit Pasteten.  
Lungenbraten, garnirt  
Mandel-Pudding mit Wein-Chaudéan.  
Gans-, Enten-, Hühner- und Kalbsbraten.  
Salat und Compot.  
Gemischte Bäckerei.  
Obst.

Schnitz, Magyaráder und Méneser Wein.

Nicht unerwähnt können wir noch lassen, daß die prachtvollen Braut- und Kranzjungfer-Bouquets, welche aus dem bekannten und renommirten Atelier der Temesvárer Firma Benedek Agátzky stammten, allgemein bewundert wurden und der genannten Firma alle Ehre machten. Die Neuvermählten reisten am Tage nach der Hochzeit direkt nach Bukovár in ihr neues Heim ab. Möge deren gemeinsamer Lebenspfad verschont bleiben von allen Bitternissen des Lebens, der Segen des Himmels geleite das glückliche Paar bis an ihr Lebensende!

□ **Dilettanten-Concert** Einige über die Ferien hier weilende Torontaler Studenten veranstalteten am 24. d. M. im Saale des Hotel „Schaff“ einen Concert-Abend, verbunden mit Tanzkränzchen, zu welchem die Einladungen in großer Zahl bereits ergangen sind. Das Programm, welches meistens aus Solo-Vorträgen auf der Violine, Flöte und auf dem Clavier besteht, verspricht einen äußerst interessanten und genussreichen Abend, welcher den vorhandenen Ansprüchen zufolge äußerst zahlreich besucht werden dürfte, was schon in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes (der Reinertrag wird dem Torontal kör zugewendet) sehr wünschenswerth wäre. Wir lassen das Programm hier folgen: 1. Abtheilung: „Wien bleibt Wien“ Marx v. Schrammer, vorgetragen vom Streichorchester. 2. Deuxième-Solo v. Charles Dancla; auf der Violine vorgetragen von Leo Schulhof mit Clavierbegleitung von Karl Reiner. 3. Potpourri aus „Schöne Helena“ v. Offenbach, vorgetragen von Streichorchester. 4. „Gendrilla“ v. Mikolo, auf der Flöte vorgetragen von Hugo Szeretini mit Clavierbegleitung von Karl Reiner. II Abtheilung: „A Balaton haborgása“, Große Fantasie für die Violine solo, v. Ignaz Mihályi, vorgetragen von Josef Schidek. 6. Phantasie aus „Sunyabí Lakló“ v. Antoine Bay, auf dem Clavier vorgetragen von Karl Reiner. 7. „Legende“ v. Heinrich Wieniawski, auf der Violine vorgetragen von Arpad Béndel, mit Clavierbegleitung von Karl Reiner. 8. „Perdül a sarka“, Ungar. March von Kosti Josef, vorgetragen von Streichorchester. Falls es die Witterung erlaubt, wird das nach dem Concerte folgende Tanzkränzchen im Salettel des Hotel „Schaff“ stattfinden.

!; **Das Elite-Kränzchen**, welches am letzten Samstag von den Herren Anton Augustin, Dr. Samuel Klein, Dr. Stefan Schenek und Géza v. Wiskidensky veranstaltet wurde, war nicht so sehr von einem zahlreichen, als gewählten Publikum besucht. Die wenigen Anwesenden unterhielten sich sehr gut und wurde trotz der lichten Reihen der Tanzenden Tapschoren auf das eifrigste gebuhldigt. Ueberhaupt war die Stimmung der Anwesenden

pfropfen Coupe's nicht schent, kommt thatsächlich mit geringen Kosten bis in die Seinstadt. Dagegen ist dort Alles horrent theuer. Vor mir liegt der Brief eines Freundes, er schreibt unter Anderem: „Das Entrée für den Eiffelturm beträgt 5 Frank und jeder Bissen den man dort genießt 1 Frank, hat man also seinen Hunger und Durst gestillt, so präsentirt der Marquis eine Rechnung von 20 Frank. Und trotzdem bereue ich nicht meine Ersparnisse von 2 Jahren und meine Zuschüsse für weitere 2 Jahre hier angebracht zu haben. Man lebt nur einmal und Paris ist Weltstadt, Paris ist einzig! Man hat nicht Sinne genug um all' das Schöne, um das wunderbar Graßartige in unserem Geiste aufzunehmen. Dit glaubt man sich verlegt in eine andere Welt, so märchenhaft, so zauberisch schön präsentiren sich die Produkte der Kunst, der Industrie, die vergänglichsten Werke der Menschenhände! Auf Schritt und Tritt strahlt Paris, sei es unter der aufgehenden Morgensonne, sei es in der Ausstellung, wo die kostbarkeiten, die Erzeugnisse aller Völker aus allen Welttheilen zusammengehäuft liegen, oder in der Nacht-Beleuchtung, unter dem feenhaften, in allen Farben schillernden Lichte der Brunnen, die eine Fierde von Paris bilden! Darum, raffe Dich auf aus Deiner lethargie und komme!“

Er kann leicht rufen „komm!“ Keine Frau und kein Kind hemmen seine Schwingen, er ist ledig und frei, aber dem Verheiratheten sind die Flügel gebunden.

eine derart vorzügliche, wie wir sie hier bei einer Unterhaltung schon lange nicht wahrgenommen haben. Der schöne Kranz reizender Damen, welche bei diesem Kränzchen anwesend waren, bestand aus den Frauen: Bayer Georgin, Beck Malvin, Bertalan Klementine, Bezuf Lina, Hetty Wilma, Horvath Klementine, Nieß Adele, Schurr Josefine, Steingabner Rosa und Tutsch Hermine und aus den Fräulein: Gulhasi Mariska, Hetty Ilka, Kof Stelka, Kof Wilma, Mizha Louise und Tutsch Eugenie. Wie lange die Unterhaltung gedauert, „fraget die Sterne“, welche jedenfalls auch nicht bestimmt Antwort geben werden, da noch bei hellem Sonnenschein die einschmelzenden Weisen der Sittindar Zigeuerkapelle aus dem Schaffischen Garten erklangen.

\* Die **Schaffelder Jugend** veranstaltet am Mittwoch den 14. d. M. zu Gunsten des „Torontali kör“ in den Gartenlokaliäten des Hotel „Schaff“ ein geschlossenes Tanzkränzchen, welches, so wie das letzte, sehr besucht zu werden verspricht. Das Kränzchen findet auch bei ungünstiger Witterung im Salettel statt, nur wird dann im Staffehause gedeckt sein.

= **Tanzlehrer Herr Albert Lni** ist in unserem Orte eingetroffen, um morgen den 12. August im Saale der Frau Witwe Bartl einen sechswöchentlichen Tanzkurs zu eröffnen. Herr Lni, ein gediegener, geprüfter Tanzlehrer, hat auch im Vorjahre hier Tanzunterricht gegeben und erregte sich der vollsten Sympathien sowie der lobendsten Anerkennung des hies. Publikums. Wir können denselben deshalb auch heuer bestens empfehlen und verweisen das Nähere auf seine im heutigen Blatte enthaltene Annonce.

✓ **Diebstähle.** Dem hies. Insassen Nikolaus Aubert ist in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August aus seinem Hofe ein grün angestrichener Leiter-Wagen auf welchen sich eine Holz- und Eisengabel befand, gestohlen worden. Die Thäter sind noch nicht ermittelt. — Dem Hrn. Grafen Gsekonicz ist am 31. v. M. von seinen neben Szigetmayor befindlichen Tabakfeldern eine größere Quantität grüner Tabak entwendet worden. Die Thäter sind noch unbekant. — Am 4. d. M. wurden dem Sz. Gernyaer Insassen Rabin Milos von seinem Wagen mit welchem er sich im Hofe des großen Gasthauses befand, 7 Kilo Käse gestohlen. Nachdem Augenzeugen vorhanden waren, welche den Diebstahl bemerkten, wurde der Thäter in dem dortigen Insassen Georg Bodó allsogleich ermittelt, welcher den Käse im Stalle versteckt hatte und gegen welchen die Untersuchung im Zuge ist.

△ **Außerordentliche Congregation.** Der Comitats-Außschuß des Torontaler Comitates hält am 19. d. M. eine außerordentliche Ausschußsitzung ab, wobei Se. Hochgeb. Obergespan v. Hertelendy den Vorsitz führen wird.

= In **Syertnyamos** ist am 9. d. M. die 15-16-jährige Tochter des dortigen Oekonomens Klob mit dem linken Fuße in die Trommel einer Dampfdruckmaschine gerathen, auf welcher sie als Gartenweidlerin arbeitete und wurde derselben der Fuß total zermalmt. Die sofort herbeigeholten Aerzte Dr. Diel und Pleplar sowie der Syertnyamoser Arzt mußten allsogleich eine Amputation vornehmen, um das Mädchen am Leben zu erhalten.

× **Fer A. Komslofer Gänsedieb** Alie Dogaru welcher voriges Monat bei dem Rakosalvaer Insassen Kaspar Kindein einen Gänsediebstahl verübte, wurde am 8. d. M. durch die dortige Gendarmerie ausfindig gemacht, und dem hies. Bezirksgerichte eingeliefert.

> **Jahrmärkte** finden statt: In Mokrin vom 22.-25. August; in Gr. Becskerek vom 15.-18. August; in Vinga vom 22.-25. August; in Csakova vom 22.-25. August.

□ **Prinzipielle Entscheidungen in Gewerbeangelegenheiten.** Der Handelsminister hat in einem concreten Falle entschieden, daß das Leisten Schneider-Gewerbe zu den an den Befähigungsnachweis gebundenen Gewerben gehört.

△ **Schweine Einfuhr Verbot.** Die deutsche Reichsregierung hat die Einfuhr von Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den ergrenzenden Ländern verboten.

\* **Das Landes-Sängersfest in Szegedin** findet in der Zeit vom 15.-19. August l. J. mit wunderlichem Programme unter Betheiligung zahlreicher Gesangsvereine aus allen Gegenden des Landes statt.

\* **Der Mund und die Zähne.** Es gibt Viele, bei denen die Conservirung des Mundes und der Zähne insolange keine Rolle spielt, bis sie einmal eine unangenehme Mundkrankheit oder Zahnschmerzen bekommen. Dann laufen sie zu Pontius und Pilatus und das Ende davon ist, daß sie sich den Zahn reißen lassen müssen, oder, daß sie sich eine langwierigen Behandlung unterwerfen müssen.

Das Alles hätten sie sich aber ersparen können, wenn sie die Mundconservirungs-Mittel des Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp benützt hätten. Sein Anatherin-Mundwasser (pr. Flasche 50 kr., 1. fl. und 1 fl. 40 kr., deren Flaschen jetzt bedeutend vergrößert worden sind, ist bei stündigem Gebrauche ein Universal-Mittel gegen alle Krankheiten des Mundes und der Zähne. Seine Aromatische Pasta (35 kr.) und seine „Anatherin-Pasta“ (1 fl. 22 kr.) sein Zahnpulver (63 kr.) sind die besten und bekanntesten Zahneinigungsmittel. Außerdem erzeugt der Erfinder als Specialitäten 3 Seifengattungen u. z: die so berühmte Popp'sche Kräuterseife (30 kr.), welche nebst ihren medicinischen Eigenschaften eine sehr feine Seife ist, ferner die Sonnen-Blumen-Öhl-Seife (40 kr.) und die Venus-Seife (50 kr.), welche die feinsten Mode Toilette-Seifen der Jetztzeit sind. Diese Mittel sind zu haben: bei Mathias Holcz, Apotheker in Gafeld.

### Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 3. August 1889 bis 9. August 1889.

#### Römisch-katholischer Religion:

##### Geboren:

Paul Martin. — Margaretha Teugler. — Johann Thabar. Kaiser Heumann. — Michael Koch. — Hugo Klein. — Ludwig Thant. — Wenzel Holnberger. — Franziska Kraushaar. — Elfi. Bohr.

##### Gestorben:

Margaretha Anton, 7 Wochen alt, Krämpfe. — Johann Ruz, 21 Monat alt, Diphtheritis.

##### Gebraut:

Mathias Laiber mit Barbara Laiber geb. Augustin. — Nik. Konrad mit Maria Stefan. — Wilhelm Philipp mit Hermine Schmidt.

### Fremdenliste

für die Zeit vom 3. August 1889 bis 9. August 1889.

#### Hotel Schaff:

Emil Spindler, Oberingenieur Temesvár. — Karl Kovács, Kaufmann, Budapest. — Dr. Bogdan Birgit, Arab. — Josef Baum, Kaufmann, Budapest. — Josef Kovacs, Reisender, Wien. — Eibl Géza, k. n. Unteroffiziers Sz. Sz. Milito. — Stefan Ruesch, Goldhändler, Bukovar. — Josef Penico, Schneider, Bukovar. — Lorenz Kiefer, Bahnbearbeiter, Bukovar. — Georg Langguth, Reisender, Wien. — Jibor Reinitz, Reisender, Wien. — A. Kadosan, Reisender, Wien.

### Getreidegeschäfts-Bericht

von Josef Pollat.

Gafeld, 10. August 1889.

Weizen verflaute Anfangs der Woche und erlitt einen Rückgang von 30 kr., mit Ende der Woche erholte sich der Preis und ist der vorwöchentliche Preis wieder erreichbar.

Gafelder Marktpreise sind: Weizen fl. 8 neuer, alter fl. 8.20; Mais fl. 4.50-60; Hafer fl. 5.20; Gerste 5.50-80; Roggen fl. 5.30-50; Hedrich fl. 8. — je nach Reinklichteit.

### Knacknüsse.

#### Buchstaben-Räthsel.

Mit b. bin ich dir auferwandt,  
Mit h. ein schnees Thier,  
Mit o. find'st mich im Wästenjand,  
Mit v. als Zimmerzier.

Die Auflösung des Buchstaben-Räthsel, sowie die Namen Derjenigen, welche richtige Lösungen einsenden, werden in nächster Nummer veröffentlicht.

#### Auflösung

der Räthsel in der letzten Nummer:

Lady  
Erinyen  
Newa  
Adler  
Urania

Wichtige Lösungen haben eingesendet: Herr Josef Schidek, Loco. — Herr Anton Weber, Loco. — Herr Thomas Marg, Loco. — Herr Johann Koch, Loco. — Herr Josef Stocker, Loco.

### Lottoziehung.

Temesvárer Lottoziehung vom 3. August:

2. II. 7. 35. 19.

Nächste Ziehung am 17. August 1889.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Knuder.

### Vergnügungs-Anzeige.

Im Baharestaurationslokale findet von heute an jeden Sonn- und Feiertag eine

### Tanz-Unterhaltung

statt, zu welcher an das p. t. Publikum die höflichste Einladung ergeht.

☛ Musik: Quintett Schidek. ☛

Hochachtungsvoll

Joh. Schnur,

Restaurateur.

### Schul-Anzeige.

Gefertigter übernimmt mit Beginn des nächsten Schuljahres wieder die unmittelbare Leitung der

Scherka'schen

### Privat-Mädchenschule.

Als Lehrkräfte werden der diplomirte Lehrer Herr Johann Magyar und die diplomirte Handarbeitslehrerin Frln. Irma Scherka fungiren. Den röm.-kath. Religionsunterricht wird einer von den hies. hochw. Herrn Katecheten ertheilen. Die Unterrichtssprache ist in der 1. Klasse ungarisch-deutsch, in den übrigen Klassen bloß ungarisch. Als Unterrichtshonorar ist jährlich 24 fl. und 1 fl. Einschreibgebühr zu zahlen, welches in Monatsraten á 2 fl. zu entrichten ist. Für Klavierunterricht, täglich eine halbe Stunde, ist monatlich 5 fl. zu zahlen. Es werden in diese Schule bloß 40 Schülerinnen aufgenommen. — Anmeldungen übernimmt der Gefertigte schon jetzt täglich von 8-10 Uhr vormittags.

Gafeld, am 13. Juli 1889.

Georg Scherka

Elementarschul-Direktor.

### Orthopädische und Kaltwasser-Heilanstalt

des Victor Fijer in

Budapest Stadtwaldchen

(vormals Dr. W. Fischböck's Kaltwasserheilanstalt.)

Die Anstalt befindet sich in höher gelegener gesunder Gegend, inmitten eines schönen Parks. Zweckmäßige Einrichtung; für Wohnung, Komfort, Zerstreuung ist in jeder Weise gesorgt. Ausgezeichnetes Trinkwasser. In der Anstalt werden in Behandlung genommen: Gelenks- und Knochenleiden, deren Entzündungen, Verrenkungen, Knochenbrüche, Gelenksteifigkeit, Winkelfestung (Contractur), verschiedene Krue- und Fußkrümmungen, Hüftgürtelverkrümmungen, Hüftnerbrust, Schiefhals, angeborene Luxation und Parikostitäten an den Extremitäten. Rückenmarkschwindsucht tabes dorsalis nach der neuesten Methode des berühmten Pariser Arztes Charcot und auch mit Wieder erfolgreich behandelt. Die Kaltwasser-Abtheilung ist das ganze Jahr über geöffnet. — Es werden sowohl Interne als Ambulante in Behandlung genommen. Prospekte gratis. Schriftliche Aufforderungen werden rekommandirt erbeten.

### 3-4 Kostnaben

werden billigt in ganze Verpflegung aufgenommen. Näheres bei.

Babosanyi Lajos,

Temesvar  
(Besidirektor.)

### Árverési hirdetés.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagy-kikindai kir. törvényszék 3886/1889 számú végése által Paszku Tódor n.-komlói lakos javára Schubez János, György és Johann, n.-komlói lakosok ellen 1200 ftt töke, ennek 1888. év Májushó 10 napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 107 ftt 65 kr. perkölttség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 923 ftt 60 krra becsült lovak, kocsik, lószerszám, szobabutorok, ágyneműek rosta és egyéb álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a zombolyai kir. járásbírósi 2246 sz. kiküldést rendelő végzése folytán a helyszínen, vagyis N.-Komlósan alperesek lakásán leendő eszközökre **1889-ik év Augusztus hó 28-ik napjának** d. u. 2 1/2 órája határidőül kitétik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kiizetendő. Végül felhívatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a végrehajtató követelését megelőző kielégítéshez tartanak jogot a mennyiben részükre foglalás korábban eszközöltetett volna, és ez a végrehajtási jegyzőkönyvből ki nem tűnik, elsőbbségi bejelentéseiket az árverés megkezdéseig alólirt kiküldöttnek vagy írásban beadni, avagy pedig szóval bejelenteni tartoznak.

A törvényes határidő a hirdetésmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Zombolyán, 1889-ik évi Aug. hó 9. napján.

**Horváth L.**  
kir. bírósági végrehajtó.

### Ein Bewölblok

am Hauptplazze gelegen, frequenter Posten, ist vom 1. September l. J. an zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Johann Schmidt** Spenglermeister in Hatzfeld.

### Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von gefällig gestatteten Kosen auf Raten.

**Wechselhaus H. Fuchs**

Budapest, Dorotheagasse 9.



**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER  
**RR. PP. BENEDEKTINER**  
DER ABTEI VON SOULAC  
(Frankreich)  
**DOM MAGUELONNE, PRIOR**  
2 goldne Medaillen: Paris 1850 - London 1862  
DER HÖCHSTEN ALZHEIMERKUNST  
im Jahre **1873** Durch den Prior  
**ERUNDEN** Pierre BOURSAUD  
PP. Benediktiner. In der Dosis von einigen Tropfen  
im Ose Wasser vermischt und heißt das Hochwirden  
der Zahne, welchen er wässern klar und frothig  
kelt vertheilt und dabei das Zahnfleisch stark und  
gesund erhält.  
Wir besitzen also unseren Lozen einen thatsäch-  
lichen Beweis, indem wir sie auf diese art und  
praktische Praeparat an aufhängen machen.  
welche das beste Heilmittel der einziges Stütz ist, und gegen Zahnen sind.  
Bene grünet: 1807 bis 1891 im Jahr 1891  
General-Agent: **SEGUN** 106 & 108, rue Croix-des-  
Boulevards  
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder.

# RAINER ILLÉS

Tanzkünstler und Fotograf aus Arad,

welcher vor 19 Jahren und vergangenes Jahr zur größten Zufriedenheit in Hatzfeld Tanz-  
unterricht erteilt hat, und in seinem Fache noch von keinem Tanzlehrer übertroffen wurde,  
ist hier eingetroffen um morgen, Montag den 12. August im Saale des Hotel Schiff  
einen sechswochentlichen

## Tanz-Cursus

zu eröffnen. Für den ganzen Cursus ist ein Honorar von 6 fl. zu entrichten, für welches  
Honorar nicht nur sämtliche Salon- und Conversations-Tänze, sondern auch  
das Quadrille-Arrangiren in ungarischer, deutscher und fran-  
zösischer Sprache, ferner alle Gesellschafts-Tänze, Gross-Mazur,  
Kör, Jogász-Csárdás, und Cotillon unterrichtet werden.

Indem ich zu recht zahlreicher Betheiligung am Tanz-Curse höflichst einlade, bitte  
ich mir ebenso wie im Vorjahre Ihr werthes Vertrauen zu schenken und zeichne

Hochachtungsvoll

**Rainer Illés**

Tanzkünstler und Fotograf aus Arad.

Kinder von 5 Jahren aufwärts werden als Schüler angenommen.

## Gute Hausmannskost.

Die Unterzeichnete verabreicht an Par-  
teien und Familien

### gute Hausmannskost

zu billigen Preisen sowohl in- als außer dem  
Hause.

Das Abonnement kann am 1. und 15. eines  
jeden Monats beginnen.

Auch werden Kinder aus guten Häusern  
in Kost und Quartier angenommen.

Witwe Barbara Kováts.

## Tanzunterrichts-Anzeige.

Beehre mich, einem geehrten p. t. Publikum von Hatzfeld die höflichste Anzeige zu  
machen, daß ich Montag den 12. August l. J. im Saale der Frau Witwe Bartl eine

## Tanz-Schule

eröffnen werde. Nachdem ich meine Tanzkunst in Wien und Budapest von den ersten Tanz-  
lehrern gründlich gelernt habe und selbst in Budapest durch fünf Jahre als renommierter  
Tanzlehrer wirkte, fühle ich mich in dem angenehmen und sicheren Bewußtsein, daß ich auch  
meinen hies. Schülern einen solchen Unterricht zu erteilen im Stande bin, daß sich dieselben  
zum Schluß des Curses mit den großstädtischen Tanzschülern werden messen können. Ich bin  
versichert, daß die geehrten Eltern, welche ihre Kinder bei mir tanzen lernen lassen, zum  
Schluße vollkommen zufrieden sein werden. Ich unterrichte nur solche Tänze, welche in Oester-  
reich-Ungarn beliebt und modern sind u. zw.: Wiener Sechschritt-Walzer, Polka française,  
und Polka Mazur 5 Schritt, Polka schnell, Quadrille, Lanciers à la Cour, Magyar  
Kör, und Csárdás. Der Preis beträgt á Person für 6 Wochen 6 fl. Auch wird auf Ver-  
langen in Privathäusern Unterricht erteilt. Die Unterrichtsstunden sind von 7-9 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

**ALBERT LUI**, Tanzlehrer.

Druck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.